

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 8. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gspaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gspaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Taglohn.

Nummer 76

Mittwoch, den 24. September 1924.

28. Jahrgang.

Der Plan einer Abrüstungskonferenz.

Der Beschluß der Genfer Völkerbundsversammlung, bis zum 15. Juni nächsten Jahres eine internationale Abrüstungskonferenz einzuberufen, hat in den Berliner Regierungskreisen lebhafteste Beachtung gefunden. Man erklärt, daß Deutschland einer Einladung zum Teilnahm an dieser Konferenz selbstverständlich Folge leisten werde, da das Deutsche Reich ein eminentes Interesse an der Abrüstungsfrage habe. Die praktische Verwirklichung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz in Europa würde nach Meinung der maßgebenden deutschen Regierungskreise mindestens fünf Jahre in Anspruch nehmen. Ob die allgemeine Abrüstungskonferenz auch wirklich zustandekommen wird, muß im gegenwärtigen Augenblick noch stark bezweifelt werden. Man hält es aber in den deutschen Regierungskreisen bereits für einen wichtigen und bedeutungsvollen Fortschritt, daß die Genfer Völkerbundsversammlung die Probleme der Friedenspolitik und der allgemeinen Abrüstung miteinander verbunden hat. Man darf auch nicht vergessen, daß diese beiden Probleme in der künftigen Entwicklung der Weltpolitik überaus wichtige Faktoren darstellen werden, die namentlich moralisch einen starken Druck auf die öffentliche Meinung der Welt ausüben werden. Und dies ist gerade für Deutschland von großem Wert, da die allgemeine Erörterung dieser Probleme der deutschen Regierung die Möglichkeit bieten würde, die Fragen der Kriegsschuld und der allgemeinen rechtlichen Friedensgarantien auf breiter Grundlage aufzuarbeiten. Man spricht daher in den maßgebenden Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes die Erwartung aus, daß der deutschen Regierung die Gelegenheit geboten werde, an den vorbereitenden Diskussionen zur Lösung der Abrüstungsfrage mitzuwirken.

Eine Frage, die mit der Abrüstungskonferenz in unmittelbarem Zusammenhang steht, ist das Problem der Abrüstungskontrolle durch den Völkerbund, die bekanntlich zunächst nur den besiegten Staaten gegenüber praktisch durchgeführt werden soll. Hier hat man in Genf die Klausel aufgestellt, daß die besiegten Staaten in den Kontrollorganen nicht vertreten sein sollen. Die Erörterungen über die allgemeine Abrüstung werden nach deutscher Auffassung dazu führen müssen, daß man endlich einmal die Frage aufwirft, wie lange der Völkerbund in seinen Statuten den Begriff „Siegerstaaten“ und „besiegte Staaten“ anerkennen wird. Je mehr die Notwendigkeit einer Konsolidierung des europäischen Friedens anerkannt wird, umso härter wird sich auch das Bestreben geltend machen, die rechtliche und moralische Position der im Weltkriege unterlegenen Staaten wieder herzustellen und sie an den allgemeinen Friedensgarantien teilnehmen zu lassen. Diese Voraussetzungen werden schon jetzt teilweise anerkannt. Es wird daher auch von größter Wichtigkeit sein, ob es gelingen wird, in absehbarer Zeit mit einer grundlegenden Revision derjenigen unhaltbaren Völkerbundsklauseln zu beginnen, die die Verhältnisse der Sieger und Be-

siegt festgelegt haben, um damit einzelnen Mächtegruppen eine privilegierte Stellung innerhalb des Völkerbundes einzuräumen.

Man wird zunächst abwarten müssen, wie sich die amerikanische Regierung zu dem Problem der internationalen Abrüstungskonferenz stellen wird. Die öffentliche Meinung Amerikas hat seit Jahren immer und immer wieder die Forderung nach der internationalen Abrüstungskonferenz erhoben und das Fernbleiben von den europäischen Angelegenheiten wiederholt damit begründet, daß Europa erst an die Abrüstung herangehen müsse, ehe Amerika daran denken könne, sich an dem Wiederaufbau Europas zu beteiligen. Man fragt sich daher in Deutschland, ob die Möglichkeit eines Eingreifens Amerikas gegeben sei. Ist dies der Fall, so darf man von den Diskussionen über die allgemeine Abrüstung auch wirklich positive Ergebnisse erwarten. Die Washingtoner Abrüstungskonferenz, die sich allerdings nur mit den Rüstungen zur See befaßt hatte, hat immerhin ganz nennenswerte Resultate erzielt. Wenn Amerika hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung ebenfalls seinen ungeheuren Einfluß ausüben würde, um die europäischen Staaten zur Durchführung einer großartigen Abrüstungsaktion zu zwingen, so wäre damit schon ein wichtiger Schritt vorwärts getan. Man hat in Berlin den Eindruck, daß Amerika gegenwärtig hinter den Kulissen bereits einen bedeutungsvollen Einfluß auf die Entwicklung der europäischen Politik geltend macht, so daß eine Mitwirkung der Vereinigten Staaten an dem Abrüstungsproblem nicht ganz unwahrscheinlich ist. Ob dabei die Interessen Deutschlands zur Geltung gelangen werden, ist allerdings eine andere Frage. Darüber muß die Zukunft entscheiden.

Rückgabe Deutsch-Ostafrikas?

Vor der Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund. Dr. Marx für die Stellung eines Antrages.

Falls Deutschland dem Völkerbund beitrete, soll es, wie ein Berliner Montagsblatt zu melden weiß, durch eine andere Mandatsverteilung wieder zur Kolonialmacht werden. Es sei in diesem Falle in Aussicht genommen, daß Deutschland vom Völkerbund das Mandat über Deutsch-Ostafrika erhalte.

Eine Reihe von Umständen weist darauf hin, daß die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund aus dem Stadium theoretischer Erwägungen in praktische Formen übergegangen ist. Nachdem in der vergangenen Woche Londoner und Pariser Meldungen über eine Sondierung in dieser Frage berichtet und auch in Berlin Vorbesprechungen stattgefunden haben, hat nunmehr in einer Zentrumsversammlung in Badolzell der Reichskanzler selbst sich für einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen. Man darf daher dem bevorstehenden großen Kabinettsrat in Berlin mit großer Spannung entgegensehen. Vorher werden noch zwischen dem Reichspräsidenten Oberst. dem

Reichskanzler Dr. Marx und dem Außenminister Dr. Stresemann wichtige Vorbesprechungen über diese Frage stattfinden, bei der auch die Frage des Eintritts der Deutschnationalen in die Reichsregierung erörtert werden soll. Sehr wahrscheinlich wird ferner auch über die bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gesprochen werden, die in den nächsten Wochen eine wichtige Rolle spielen dürften. Weiter verlautet, daß das Reichskabinett die Einberufung des Reichstages erörtern wird, da sich in den parlamentarischen Kreisen der Wunsch auf früheren Parlamentszusammentritt immer lebhafter geltend macht.

In den parlamentarischen Kreisen erwartet man mit großer Bestimmtheit eine grundsätzliche Entscheidung der Reichsregierung in der Frage des Völkerbundes. Da der Reichskanzler in Stigmaringen den bis her streng geheim gehaltenen Besuch des berühmten norwegischen Völkerbundsdelegierten Rausen empfangen hat, nimmt man an, daß sich die vorbereitenden Verhandlungen darüber bereits im entscheidenden Stadium befinden.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Meldung eines Berliner Montagsblattes, wonach Deutschland beim nächsten Eintritt in den Völkerbund wieder als Kolonialmacht zugelassen und ihm das Mandat über Deutsch-Ostafrika übertragen werden soll. Falls diese Meldung zutrifft, wird sie zweifellos von nicht geringem Einfluß auf die Beschlüsse des großen Kabinettsrats sein. Außerordentlich verwickelt ist demgegenüber allerdings noch die Frage der Kriegsschuld. Es läßt sich zurzeit nicht erkennen, wie diese Frage gelöst werden soll. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt, so wäre es aber ein Ding der Unmöglichkeit, dies unter dem Datum der Kriegsschuldfrage zu tun, weil dann kaum noch die Möglichkeit bestände, diese Frage jemals aufzurollen.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Dösch, der seit mehreren Tagen in Berlin weilte, wird voraussichtlich vor dem entscheidenden Kabinettsrat ebenfalls noch wichtige Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Außenminister haben. Er wird Mitte der Woche nach Paris zurückkehren.

Die Reichstagsnachwahl in Oberschlesien.

Starke Wahlmüdigkeit.

Am Sonntag hat im Wahlkreis 9 die Ersatzwahl zum Reichstag stattgefunden, die im Zeichen starker Wahlmüdigkeit stand. In den Ständen betrug die Beteiligung durchschnittlich nur 50 Prozent, auf dem Lande war sie etwas höher. Sämtliche Parteien haben an Stimmen verloren. Das Ergebnis ist folgendes:

Zentrum 191 735 (198 689 bei der letzten Wahl), Deutschnational 81 002 (103 144), Kommunisten 75 917 (130 306), Polen 35 839 (49 259), Deutsche Volkspartei 11 786 (18 216), Deutschvölkische 10 836 (18 883), Sozialdemokraten 18 729 (28 306), Demokraten 7301 (11 183).

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Aber was soll denn das heißen?“ fragte Frau Seltermann aufgeregt und trat auf sie zu. „Was hast du gesagt? Johann ist fort? Für immer fort? Das gibts ja nicht! Das ist ja ein Unsinn! Der alte Mann macht doch keine unsäglich mehr. Hat es denn Verdruss gegeben?“

„Nein,“ sagte Margaret und schaute vor sich hin in einen Winkel. Er wollte schon lange gehen — und jetzt ist er gegangen!“

Margaret stand stumm und wuschte sich die Hände an der Schürze trocken.

„Müller tot! Johann fort!“ wiederholte Frau Seltermann und schien es noch immer nicht glauben zu können. „Ja, was bleibt denn da noch fest in unserem Hause?“

Sie wendete sich gegen die Dienerin und sagte im Tone schmerzlichen Vorwurfs: „Willst du denn nicht auch gleich gehen?“

Einen Augenblick zögerte die Alte. Dann kam sie schwerfällig und unbeholfen näher, beugte sich über die Hand ihrer Herrin und preßte ihre weißen Lippen darauf. Wie sie das salbige Gesicht wieder erhob, schlich ihr eine schwere Träne langsam über die Waden. „Ich bleibe!“ sagte sie dazu kaum hörbar und ging hinaus.

Frau Seltermann schaute ihr lange und ratlos nach. Dann wendete sie sich an Dr. Weiß und senkte in tiefer Betrübnis: „Was muß da vorgelommen sein? Ihnen, der Sie unser Haus kennen, brauche ich ja nicht zu sagen, was das bedeutet, wenn Johann wirklich gegangen ist. Wie wenn meinem Manne ein paar Finger abgenommen wären. Und was muß vorgegangen sein, daß der alte Mann von uns geht? Es war doch immer wie etwas Selbstverständliches, daß

er und Margaret im Hause bleiben, bis wir ihn oder sie uns einmal die Augen zudrücken — und wenn es uns eher getroffen, wären sie bei den Kindern geblieben. Sie gehören ja doch mit zur Familie. Was muß geschehen sein, daß Johann in Nacht und Nebel davonläuft?“

Sollte es mit dem Tode Müllers zusammenhängen?“ fragte Dr. Weiß. Er konnte den Gedanken nicht mehr los werden, der vorhin blitzschnell in ihm aufgestiegen, der aber zu früh zu verlegend war, als daß er ihn ohne jede Vorbereitung zu äußern gewagt hätte.

„Mit dem Tode Müllers?“ fragte Frau Seltermann verblüfft. „Ich wüßte nicht, was Müllers Tod mit Johann zu tun hätte und wie diesen Müllers Tod aus dem Hause verreiben könnte! Es müßte schon nur gerade sein, daß nach dem alten Volksaberglauben wirklich dem einen Unglück überhaupt ein zweites folgt, und daß mit dem Tode Müllers das Unheil seine Einzug in unser Haus gehalten hat und sich nun hier einnistet und unser Glück verdrängen will — Stille um Stille.“

Dr. Weiß ertrug solchen Äußerungen gegenüber die Last des geheimen, unausgesprochenen Verdachtes, der in ihm aufgestiegen war, nicht mehr länger. Er hielt es für unrecht, ihn zu verschweigen. Er mußte es wagen, sich davon zu befreien, und offen darüber zu reden.

„Ihr Herr Gemahl,“ begann er, „hat mir gesagt, daß Ihnen seit drei Monaten unter den rätselhaftesten Umständen namhafte Beträge von Ihrem Vermögensgute aus der eigentlichen Verwahrung in Ihrem Schreibtisch abhanden gekommen sind.“

Frau Seltermann sah ihn erschrocken an und legte einen Augenblick die Hand auf die Brust, wie wenn sie sich gegen einen Angriff auf die eigene Person wehren müßte.

„Aber Sie wollen doch nicht sagen,“ rief sie ent-

setzt, daß Johann damit zusammenhängen könnte? Ist es nicht schon schrecklich genug, denken zu müssen, daß man Müller allen Erstes der Unredlichkeit im Geschäft bezichtigt, woran ich persönlich nie und nimmer glaube? Will man uns denn alles nehmen? Gibt es denn nichts Heiliges mehr? Ist im engsten Kreise der Familie nichts mehr, was Schonung findet?“

„Ich weiß,“ sagte der Anwalt, „wie schwer ein solcher Verdacht trifft und wie läßt er ist. Ich würde auch zunächst nicht wagen, ihn anders als im strengsten Vertrauen auszusprechen. Aber ausgesprochen muß er doch einmal werden. Der Jurist sucht nach den Zusammenhängen und muß dabei natürlich sein Herz vollkommen ausschalten.“

Stellen wir uns einen Augenblick auf den Standpunkt, daß in Ihrem Geschäft und Ihrer Familie Unregelmäßigkeiten mit Geld vorgekommen sind. Das letztere steht bereits fest. Das erstere ist nach dem, was man von unten gehört hat, leider zum mindesten sehr wahrscheinlich. Die Unregelmäßigkeiten im Geschäft, wenn solche geschehen sind, wurden von einem der ältesten und zuverlässigsten Beamten des Hauses verübt. Die Dinge in Ihrer Wohnung können nur von jemand gemacht worden sein, der mit allen Verhältnissen auf das genaueste bekannt und jederzeit in der Lage war, sich den Weg zu der Kasse Ihres Haushaltes zu öffnen. Das wird außer der alten Margaret wohl nur bei Johann möglich gewesen sein.

Nun verschwindet er ohne jeden rechtfertigenden Grund in dem nämlichen Augenblick, in dem sich Müller das Leben nimmt und die Untersuchung gegen ihn einsetzt. Frau Seltermann, vergehen Sie, es sind schon auf weit weniger und dargerigere Verdrähtgründe Untersuchungen wegen gemeinsamen Verbrechen aufgebaut und mit Erfolg zu Ende geführt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkenswert ist, daß trotz der geringen Wahlbeteiligung das Zentrum seinen bisherigen Beschland an Stimmen fast hat behaupten können. Während alle anderen Parteien um gleich große Verluste an Stimmen erlitten haben. Die Mandate werden in folgender Verteilung sein: Zentrum 3, Deutschnationale 1 und Kommunisten 1 auf 5 gegen 8 bei der letzten Wahl. Bei der Stimmzahlverteilung infolge des Stimmenerlöses von rund 11000 Stimmen der bis jetzt unbekannte Kandidat kein Mandat. An seine Stelle tritt aber infolge der Reststimmverteilung Frau Ade-Berlin.

In Dittmannsdorf, Amteshauptmannschaft Meien, Wahlkreis 28 Dresden-Nauen, fand am Sonntag ebenfalls wegen unzulässiger Wahlpropaganda bei den Reichstagswahlen ein Wahlscheid statt. Die Wahlberechtigte waren 1000, die Wahlteilnehmer 825. Die Wahlresultate waren: Sozialdemokraten 33 (bei der Hauptwahl 48), Demokratische 207 (297), Demokraten 9 (18), Kommunisten 6 (9), Deutsche Volkspartei 11 (25), Deutschnationale 5 (4), völkisch-sozialer Block 1 (6), Zentrum — (—), sonstige Parteien 3 (3). Die Wahlbeteiligung war gering. Es wurden im ganzen nur 275 gegen 411 Stimmen bei der Hauptwahl abgegeben.

„Nie wieder Krieg“.
Die Friedensnachrichten in Welt.
Wiegen den Krieg und stürzen den Weltfrieden solle, der mit nationaler Bewehrungsarmee auf den Sonntag die organisierte Welt einmündet, der ganzen Welt, in einer Umgebung, ausgerufen. In Berlin, veranlassen, dass der allgemeine freie, ungetrübten und die Gewerkschaftsorganisation für Berlin und Umgebung in 4 großen Sälen Versammlungen und im Großen Schauspielhaus eine „proletarische Felerstunde“, die sämtlich einen ruhigen Verlauf nahmen. Unter den zahlreichen Rednern befanden sich: Hugo, Frankreich, Brockway-England, Anarchistisch-Gesund und Ellenbogen-Österreich, die ganz Ausdruck brachten, daß sich an diesem Tag die Arbeiter aller Länder vereinigten mit dem internationalen Arbeiter, der ganzen Welt den Frieden zu erlangen. Der Abschluss des Tages bildete eine Aufrechterhaltung der freien Gewerkschaftsjugend in großer Zahl des Herrenhauses.

Die Kundgebung in Paris.
 Sonntag, nachmittags wurde in Paris eine große Kundgebung für den Streik durch die französischen Gewerkschaften, die im Allgemeinen Arbeiterverband (C. G. T.) organisiert sind, veranstaltet. An dieser Kundgebung nahmen auch die politischen Parteien teil, die dem Streik der Streik angeschlossen, sowie ferner politische Organisationen, die Liga für Menschenrechte, die Internationalen Liga und die Vereinigung republikanischer Kameraden. Im großen Saal des Trocadero fand eine Versammlung statt, in deren Verlauf u. a. der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes Chaumont, der ehemalige radikale Abgeordnete Paul Guillaumet und der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, der sozialistische Abgeordnete Paul Faure das Wort ergriffen.

Wirtschafts-Rückblick.

Nachlassen der Wirtschaftskrise. — Ankurbelungskredite und anstehende Preissenkungsaktion. — Die Notwendigkeit von Steuer-Reformen und eines neuen Wirtschaftsprogramms.

Der Fortschritt der Wirtschaftskrisis, die als Folge der Produktionsverhältnissepolitik der Reichsbank über die deutsche Wirtschaft hereinbrechen war, scheint überwunden zu sein. Der scharfe Rückgang der Konsums und der Geschäftsaussichten spricht eine deutliche Sprache. Die Jahre, oben überreißt, aus der leichten Geschäftsbelebung in einigen Branchen und aus dem leichten Nachlassen der Kreditlenkung weitgehende Hoffnungen auf einen baldigen wirtschaftlichen Aufschwung oder gar auf einen neuen Konjunktur herzuweisen. Die Aussichten der Industrie sind vielmehr noch immer unsicher, zumal der erwartete Zustrom von Auslandskapital bisher nur in geringem Proßentum augute gekommen ist. Die Industrien des börsierten Gebietes beginnen wieder allmählich zu produzieren, nachdem die wirtschaftliche Einheit mit dem nördlichen Deutschland allmählich wieder hergestellt wird. Die Lage am Arbeitsmarkt hat eine leichte Besserung erfahren, wozu hauptsächlich eine Zunahme nach Arbeitskräften in der Metallindustrie, im Bergbau und in der Holzindustrie beigetragen hat. In der Lebensmittelindustrie hat die gebesserte Einbindung seines des Handels und die leichte Belebung am Baumarkt die Werte wieder für einige Zeit mit Aufträgen versehen. Trotzdem hört man immer wieder von Preisniedrigungen. In der Maschinen- und Werkzeugindustrie mußte zu weiteren Arbeiterentlassungen geschritten werden, da die Beschäftigung weiter nachgelassen ist. Immerhin ist es bemerkenswert, daß die Zahl höherer Auslandsaufträge, so in Lokomotiven, in Schiffen, in Eisenbahnwagen, in Lastkraftwagen ebenfalls zugenommen hat. Freilich handelt es sich aber leider nur um vereinzelte Fälle.

Don großer Wichtigkeit ist die Aufhebung von unregelmäßigen, leeren der Reichsbank, die antiken Maßnahmen für eine Kreditverleinerung und die Maßnahmen zur Senkung des deutschen Preisniveaus. Zwecks der Angleichung der deutschen Preise an Weltmarktniveau. Die Herabsetzung der Kohlenpreise und der Güterpreise, Kreditverleinerungen und die Herabsetzung der Lohnkosten sollen den Preisstand als Basissetzung für den Wiederaufbau der Wirtschaft einleiten. Kreditverleinerung (hauptsächlich zur Erweiterung der Kreditlinie unter Begünstigung der Exportindustrie und der Ernährungswirtschaft, sowie Verbesserung der Kaufkraft der kleinen Warenwechsel auf dem Markt). Sodas die Herabsetzung der Kohlenpreise und der Zölle sollen die Produktionskosten herabmindern. Die Reichsbank wird aber gut daran tun, darauf zu achten, daß die erweiterten Kredite nicht wieder zur Durchhaltung von Beständen und damit zur Schaffung einer künstlichen inländischen Konsumtionsumkehr verwendet werden. Zu wünschen wäre auch, daß die

Gerichte nach der Politik des Preisabbaues, die nun
hinzu die Weberanfertigung des Exportgeschäftes
sowohl, nicht widersehen. Erschwert wird
der Preisabbau selber durch das Anziehen der Lebensmit-
telpreise. Notwendig ist auch eine vernünftige
Einkaufspreise. Mit der Verabfolgung der Umsatzsteuer
um 1/2 Prozent darf diese Steuerreform nicht erschöpft
sein. Die angekündigte Steuerreform muß zum Ziel
haben, daß die Kompliziertheit der Steuern und ihre
verfehlende Wirkung aufhören. Steuererleichterun-
gen werden um so leichter durchzuführen sein, als bei
den Steuern die Einnahmen in den ersten vier Mo-
naten den Bruttoeinnahmen um mehr als 20 Prozent über-
steigen haben. Der Preisabbau muß auch durch
ein neues Wirtschaftsprogramm ergänzt werden. Die
Auslandskontrolle müssen in vielen Fällen teilweise zur
Modernisierung der Anlagen zum Zweck der Herab-
setzung der Produktionskosten verwendet werden. Die
Industrie muß wieder in erster Reihe eine Ver-
feinerungsindustrie werden. Unrentable Betriebe müs-
sen ausgegliedert werden. Überall muß Qualitäts-
arbeit unter der Woche. Große Umkehr.

1901) werden nicht nur die Handelsverträge auf Gegenseitigkeit, nur dann werden die Reparationslasten aufbringen können. Der Kampf um die Handelsverträge wird schwer genug werden, denn England kämpft gegen die deutsche Kontinental- und alle Industrienellen wissen, daß Deutschland die Reparationslasten nur dann wird aufbringen können, wenn es seine Industrie bis zum Jahre 1906 vollständig wieder hergestellt hat.

Elfersheim am Main, den 24. September 1924.

1 Unglücksfall. Beim Radrennen am letzten Sonntag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der aufs Neue beweist, wie notwendig bei solchen Veranstaltungen die Mitwirkung der Sanitätskolonne ist. Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne hatte es übernommen, beim Wettfahren der Freien Sportvereinigung, Abteilg. Radfahrer, Wachdienste zu tun, als zu gleicher Zeit ein Trupp Wettfahrer vom Radfahrverein Kottheim, Weilbach passierte, wobei sich ein Teilnehmer aus Brezenheim durch Sturz so schwer verletzte, daß er am Blatze liegen blieb. Die Flörsheimer Kolonne leistete sofort Hilfe, bis ein des Wegs kommendes Auto den Bedauernswerten mitnahm und ins Mainzer Krankenhaus verbrachte. Dieser Fall zeigte so recht die Unentbehrlichkeit der Sanitäter bei allen sportlichen und auch sonstigen Veranstaltungen und es bedarf immer nur eines Rufes, daß diese pflichterfüllenden Männer sofort in selbstloser Weise zur Stelle sind. Darum ein „Hoch“ unserer wackeren Sanitätskolonne.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei hält am Samstag im Sängerkheim eine öffentliche Versammlung ab über das Thema „Bürgerblut“, „Zollwucher“ und „Auflösung des Reichstags“. Ein Reichstagsabgeordneter spricht über diese Themen. Näheres in der Samstagsnummer.

Hörsheimer Lichtspiele. Der Film „Alt-Heidelberg“ am Sonntag abend eine große Menschenmenge nach dem Schützenhof. Sehr zu begrüßen ist es, daß auch ältere Leute sich immer mehr für gute Vorstellungen interessieren, wie dieses am Sonntag zu beobachten war. Für den nächsten Samstag und Sonntag ist ein Schauspiel „Die Schwarzwaldlöcher“ aus der Heimat der schwarzen Tannen und grünen Täler in Aussicht genommen, sowie das künftige Lustspiel von Ernst Lubitsch „Kohlheißes Löcher“. Bei den äußerst niedrig gehaltenen Eintrittspreisen dürfte auch diesmal ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Fahrtunterbrechung auf der Regiebahn. Wie wir hören, sind vom 20. September ab auf den Linien der Eisenbahntregie Fahrtunterbrechungen zulässig und zwar eine Unterbrechung für die Inhaber von einfachen und zwei Fahrtunterbrechungen für die Inhaber von Rückfahrkarten. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten bleibt auf vier Tage beschränkt.

Die Bestimmungen im besetzten Gebiet, Pässe und
usweise bei sich zu führen, bestehen immer noch. Kon-
sollen finden nach wie vor statt. Wer ohne Papiere ange-
offen wird, wird wie auch früher, von den Militär-
erlichten bestraft.

Betr. Einzugs- u. Güteabteilung sowie Steuerberatung bei der Handwerkskammer in Wiesbaden. Die früher durch das Handwerksamt geübte und später durch die Handwerkskammer übernommene Einzugs- und Handwerkerforderungen war während der Inflationszeit im allgemeinen gegenstandslos geworden, weil der Arbeiter sich durchgesetzt hatte. Neuerdings, infolge der Stabilisierung und der allgemeinen Geldnot nimmt aber die Volkswirtschaft wieder einen bedenklichen Abgang an. Deshalb hat die Handwerkskammer ihre Einzugsabteilung wieder vollständig aufleben lassen. Sie übernimmt die außergerichtliche, gütliche Einzugs- und Handwerkerforderungen und stellt sich dem Handwerker dafür zur Verfügung. Eine gerichtliche Vertretung gegen wird durch diese Abteilung nicht übernommen. Die Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten wird nach wie vor durch die Güteabteilung der Handwerkskammer übernommen, zwecks außergerichtlicher, vergleichsweiser Beilegung von Differenzen und Verhütung von Prozessen. Auch die Abteilung von Steuerberatung ist weiter ausgebaut und steht dem Handwerk zur Verfügung. Sie ist bereit, nicht nur im allgemeinen, sondern auch im einzelnen das Handwerk zu beraten und bei Abgabe der Steuererklärungen zu unterstützen.

— Kosten dürfen nicht entstehen! So! du, lieber Leser, diesen Satz in deiner Eigenschaft als Angehöriger eines Vereins oder gar von „Uns wegen“ noch niemals zu deine Heimatsehung geschrieben, wenn es geht, irgend etwas ins Blatt zu bringen, das allgemeines Interesse hat? „Amüßige und private Stellen überlassend“, so schrieben vor mehreren Jahren schlesische Zeitungsverleger — und das muß immer und immer wieder wiederholt werden, denn die angenehmen Fälle wiederholen sich auch — häufig den Blättern Feinden mit dem Gesunden um Aufnahme im redaktionellen Theile und mit dem Vermerk, daß Kosten aus dieser Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Es fällt niemandem ein, daran zu denken, daß die Zeitungen angesichts der schwereren wirtschaftlichen Lage außerstande sind, etwas umsonst zu machen. Warum verlangt man bezahlte Beiträge nur von den Zeitungen? Kann denn irgend ein Landwirt, ein Kaufmann, Fleischer oder Bäcker seine Erzeugnisse kostenlos zur Verfügung stellen? Können die Bediener denn nicht dazu gebracht werden, genau wie jeder andere Auftraggeber ihre Anzeigen zu bezahlen? Die Zeitungen sind ja gern bereit, und haben das schon oft durch die Tat bewiesen, Opfer zu bringen, es muß aber auch hierin einmal eine Grenze geben. Häufig sind es auch Veranstalter von Theater, Konzert- und Vereinsaufführungen und von Vorträgen, die da glauben, den Zeitungen zumuten zu dürfen, sie sollen für meist rein gesellschaftliche Zeitungen kostenlos Satz und Papier zur Verfügung stellen. Wenn die Zeitungen dann Verzeihen göttlich machen, so gewärtigen sie noch Unannehmlichkeiten! Hierin muß Wandel geschaffen werden. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Nöthe muß jedermann verstehen und es ohne Empfindlichkeit hinnehmen, wenn weniger wichtige Berichte oder wiederholte Hinweisung auf Veranstaltungen jeglicher Art im Schrifttheil gekürzt werden oder ganz weggelassen

— Die Raumfrage. Die Raumfrage ist auf so vielen Gebieten und bei so mannigfachen Verhältnissen geradezu von entscheidender Bedeutung. Das Kapitel Wohnungsnot besagt, daß für viele, viele Menschen keine menschenwürdige Wohnungen vorhanden sind. Diese Raumnot spezialisiert sich zu einer familiären Not, wenn etwa Vater, Mutter und mehrere Kinder gerade nur die Küche als Wohn-, Arbeits- und Schlaf- gerade nur die Küche als Wohn-, Arbeits- und Schlaf- raum benutzen können, damit nur durch Untervermiedung noch ein bißchen Geld herausgeschlagen wird. Viel- noch zwingt heute aber nur die entsetzliche Wohnungs- not die Menschen, sich in einem Raum zusammenzu- pressen. An Untervermieter kann da gar nicht gedacht werden. Die Wohnungs- und Raumfrage ist heute so brennend, daß gar nicht oft genug auf die schweren sittlichen und gesundheitlichen Schäden hingewiesen werden kann, die diese Not in sich birgt. In tausenden Medien und hunderten Broschüren hat man im Laufe der letzten Jahre darauf hingewiesen, daß hauptsächlich die Wohnungsnot die Ursache zu dem moralischen Ver- fall unseres deutschen Volkes ist, man ruft es hinein ins Volk, daß eine unzureichende Wohnung mit der Länge der Zeit den Charakter verdirbt und noch mehr. Weiber kann man aus all den schönen Reden keine Woh- nungen bauen. Hier heißt es jetzt nicht mehr reden, sondern handeln. Von allen „Wiederaufbau“-Arbeiten ist der Wohnungsbau entschieden der Wichtigste. Hier darf unter keinen Umständen Loder gelassen werden. Aus diesem Grunde sollten auch überall die gemein- nützigen Bauvereine weitgehendste Unterstützung und Förderung der Behörden und all derer finden, die unter der Wohnungsnot leiden.

— Die Schoten des Goldregens sind jetzt entwickelt. Leider werden sie wegen ihrer Aehnlichkeit mit den eigentlichen Schoten der Erbsen zuweilen von den Kindern gegessen. Alljährlich kann man in den Zeitungen Nachrichten darüber lesen, daß Kinder nach dem Genuß solcher Schoten gestorben sind. Es ist daher am Platze, die Kinder aufzuklären und sie vor dem Genuß dieser giftigen Schoten zu warnen.

Waldorf. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie Kessel hier betroffen. Der neunjährige Sohn hatte anscheinend die elektrische Leitung zum Kochapparat zuerst aufgedreht und wollte dann die Verbindung herstellen: kaum berührte er die Leitung als er mit einem heftigen Aufschrei vor den Augen des Mädchens tot zusammenbrach.

Eltsville. Herr Hotelbesitzer Bremser, „Hotel Kaiserhof“ in Schlangenbad, übernimmt am 1. Oktober d. Js. das „Hotel Reisenbad“. Sein Hotel in Schlangenbad bleibt nach wie vor in seinem Besitz.

* **Erbenheim.** Der Unglücksfall von neulich bei dem Landwirt H. Schrumpf von hier unter sein eigenes Fuhrwerk geriet und von demselben eine Strede gestrichen wurde, hat doch schlimmere Folgen gehabt als man anfänglich gedacht. Dem Verunglückten mußte im St. Josefhospital in Wiesbaden der schlimm verletzte Arm abgenommen werden. Es ist das derselbe Arm, der im Kriege atq. verletzt gewesen war.

Die vergessene Glocke. Meldungen aus Mainz zufolge lagert seit einiger Zeit auf dem Franziskaner-Klosterbahnhof eine Bronzeglocke, die dem Eigenthümer im Krieg entzogen wurde. Die Glocke wiegt 580 Klg., ist 105 Zentimeter in der Höhe und ebenso viel im Durchmesser. Der obere Teil der Glocke trägt eine nur teilweise zu entziffernde Inschrift, die ungefähr heißt: laus von Schiernach geh mich anme dom....

Zwei Geschwister ertrunken. Zwei Knaben und ein Mädchen, Kinder eines Weingutsbesizers in Senheim, badeten in der Mosel. Plötzlich wurde der junge Junge von den hochgehenden Fluten weggerissen. Auf die Hilferufe des Jüngers stürzte sich die Schwester, eine verzügliche Schwimmerin, in den Fluß, um ihren Bruder zu helfen, ging aber mit ihm in der Strömung unter. Die Leichen der beiden Geschwister konnten am Abend geborgen werden.

Durch einen Windstoß in den Tod getrieben. Das Landwirtschepaar Jeth in Breiungen (Sachsen) war auf dem Felde mit Heumachen beschäftigt, während das 1½ Jahre alte Kind in der Nähe im Kinderwagen schlief. Plötzlich heulte ein Windstoß auf, erfaßte den Wagen und trieb ihn mit großer Festigkeit in die hochangefüllte Berzack. Das Kind ertrank, noch ehe ihm die entsetzten Eltern Hilfe bringen konnten.

Ein Räuberstückchen. Einen Schinderhannesstreich vollführten in der Nacht zum 30. August 1922 zwei junge Burschen aus Rölln an den Bewohnern eines Hauses bei Wipperfurth. Sie brangen mit vorgehaltener Waffe auf die Bewohner ein, banden die Ueberraschten, zwei Männer, Frau und Tochter an Händen und Füßen und später an die Bettstelle fest. Dann zündeten sie Feuer. Alles, was nicht mitgenommen werden konnte, wurde mitgenommen. Einer Frau wurde sogar der Zehring abgezogen. Das große Schöffengericht billigte den beiden Banditen die ziemlich hübsche Strafe von je sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust für ihre Schandtaten zu.

Um ein paar Pfennige. Ein junger Mann, der mit dem Zuge von Aachen nach Düsseldorf fuhr, hatte sich an der holländischen Grenze ein größeres Quantum zellpflichtiger Ware verschafft und unbemerkt mit ins Abteil gebracht. Um nun einer Zollrevision auch während der Fahrt von Herzograthe aus zu entgehen, erklomm er mit seiner Schmuggelware die Bedachung des Abteils. In der Nähe des Nymburger Hofes aber wurde der Schmuggler von einem Brüllengewölbe so unglücklich erfaßt, daß ihm der Schädel vollständig eingequetscht wurde. Als der Zug in Balenbergh hielt, fand man die Leiche des jungen Mannes.

Vom General zum Franziskaner. Der ehemalige Festungskommandant von Innsbruck und Kommandeur einer Landwehrbrigade im Felde, Erzengel Generalleutnant Freiherr Reichlin von Meldegg, hat in der Franziskanerklosterkirche zu Diefurt als Frater Apollin die Profess abgelegt.

Raubüberfall auf ein Dorf. Eine Bande von 25 bewaffneten Räubern drang in das Dorf Nitrach im Saale-Departement ein, wo gerade Markttag war, ermordeten den Bürgermeister und dessen Frau, beraubten die Gemeindefälle und zahlreiche Kaufleute. Bei der Verfolgung wurden 2 Gendarmen erschossen. Eine verurteilte Militärabteilung wurde zur Festnahme der Mörder ausgesandt.

Kartoffelernte und Schulhygiene. Eine Schule im Hessenlande hatte auf Antrag vom Kreisschulinspektor einige Tage besondere Ferien für die Kartoffelernte erhalten. Am Tage nach den Ferien erschien der Kreisschulinspektor, um die Schule einer Besichtigung zu unterziehen und sich vor allem persönlich davon zu überzeugen, wie es mit der Schulhygiene bestellt sei. Er ließ sich daher die Hände der Kinder zeigen. Sie waren sauber. Er ist erstaunt und bemerkt: „Ja, Kinder, habt Ihr denn nicht bis gestern Kartoffeln gegessen?“ Ein kleines Mädchen antwortet: „Freilich, Herr Schulrat, aber wir haben uns heute seit früh um acht Uhr immerfort die Hände gewaschen und die Nägel abgeschneiden und säubern müssen. Der Herr Lehrer sagte, wir hätten zu schmutzige Hände — für den Herrn Schulrat.“

Schweres Grubenunglück. Aus Borth am Niederrhein wird gemeldet: Auf dem Schacht North 2 der Deutschen Solvay-Werke A.-G. verunglückten durch Herabfallen einer Betonmauer in eine Tiefe von 150 Metern 5 Mann tödlich. Ein Mann wurde außerdem schwer und ein anderer leicht verletzt. Die Toten und Verletzten konnten inzwischen geborgen werden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Verbrechen? Der 13jährige Oberrealschüler B. Bed aus Jülich wird seit sechs Tagen vermißt. Ein Verbrechen erscheint nicht ausgeschlossen. Sachdienliche Mitteilungen wolle an die Polizeidirektion Mönchen oder Jülich, Vermisstenabteilung, gerichtet werden.

Ein Doppelselbstmord. In einem Zimmer des Northern Hotel in Leeds vergiftete sich eine tags zuvor angelaufene junge Engländerin, Miss Neab, die sich als Musiklehrerin eingeschrieben hatte. Unter ihren Papieren fand man einen Brief, der in Verzweiflung geschrieben schien und an den Privatdozenten für Pathologie White der Universität Leeds gerichtet war, der bei den Ausgrabungen des Tutanchamon-Grabes beteiligt war. Mr. White, der vor der Polizei als Zeuge aufgerufen wurde, erschoß sich auf dem Wege zum Polizeihaupt in einem Miesau. Der doppelte Selbstmord erregt großes Aufsehen.

Sport und Spiel.

Freie Sportvereinigung (Abtl. Radfahrer.) Das Vereins-Rennen am Sonntag nahm einen guten Verlauf. Bei schönem Wetter stellten sich am Start 7 Fahrer zum Rennen. Punkt 8 Uhr gab der Schiedsrichter, Herr L. Gutjahr, das Zeichen zur Abfahrt und hielten sich sämtliche Fahrer zusammen bis am Widerberg. Hier ging dann Ph. Jung in Führung, die er auch behielt. Mit 300 m. Vorsprung fuhr derselbe mit 14.40% Min. durchs Ziel, eine sehr gute Leistung, wenn man bedenkt, daß die Strecke etwas mehr als 10 km. und die Straße von Weilbach nach Flörsheim nicht gerade für Radrennen geeignet ist. Aufgeben wegen Gabelbruch mußte Herr M. Gutjahr. Die Strecke selbst war besetzt durch eine Mannschaft der Freim. Sanitätskolonne, sowie durch die Mitglieder der Radfahrer-Abtl. Das Langsamfahren auf dem Schulhof gestaltete sich sehr interessant. Hier hätte ja die Beteiligung etwas besser sein dürfen. Es war den heutigen Verhältnissen angepaßt. Ab 3 Uhr war Tanzbelustigung im Sängerkloster. Auch hier war für Abwechslung Sorge getragen. Ab 9 Uhr war Preisverteilung. Wir lassen hier das Ergebnis folgen: 10 km. Rennen: 1. Ehrenpreis Ph. Jung mit 14.40% Min. 2. Ehrenpreis M. Dienst mit 15.20% Min. 3. Ehrenpreis W. Dienst mit 15.25% Min. 4. Preis Otto Stöhr, 5. Preis Jakob Kraus.

Langsamfahren: 1. Ehrenpreis Jos. Ruppert mit 6.15 Min., 2. Ehrenpreis P. Klein mit 5.59 Min., 3. Ehrenpreis F. Spielmann mit 5.35% Min., 4. Ehrenpreis Jos. Neubert mit 4.44 Min., 5. Preis Arth. Brüdner, 6. Preis Hans Diehl, 7. Preis R. Diefer. Hoffen wir nächstes Jahr auf rege Beteiligung, und gute Resultate. Zu bemerken ist noch, daß die 3 ersten Preisträger, Maschinen aus der Fahrradhandlung R. Schneider, hier gefahren haben. Wünschen wir den Fahrern wie auch dem Erbauer noch viel Glück, hoffen, daß sie noch zu manchem Siege gelangen werden; denn das war ja noch der Anfang, aber durch eifriges Training wird noch manches herauszuholen sein.

Berichtigung. Bei den am 14. Sept. stattgefundenen 5-Kampf-Wettläufen erhielt R. Schreibweil in der Oberstufe nicht mit 282 Pkt., sondern mit 382 Pkt. den 2. Rang. (Nachtrag zu den Wett-Kämpfen am 14. Sept. 1924 der Freien Sport-Vgg.) Einzelwettkämpfe: Stabhoch, Schellheimer Georg mit 2.85 den 2. Rang, Bettmann Adam mit 2.75 den 3. Rang. Freihoch, Schellheimer Gg. mit 1.45 den 3. Rang, Beder Ludw. mit 1.35 den 4. Rang. Freiwelt, Schellheimer Gg. mit 5.46 den 2. Rang, Schreibweil R. mit 5.25 den 4. Rang, Beder Ludw. mit 5.15 den 5. Rang, Bettmann Adam 4.80 den 6. Rang. 200-Meter-Lauf: Junioren Schwab Joh. mit 26.9 Sek. den 1. Rang. 200 mtr.: Senioren: Schellheimer Gg. mit 26.2 den 1. Rang, Beder Ludw. mit 27.4 den 3. Rang. 800-Meter-Lauf Schreibweil R. mit 2.15 Min. den 3. Rang. 4 mal 100-Meter-Staffette. Gruppenmeister und Bezirksmeister Rülfsheim mit 50.2 Sek. Flörsheim Fr. Sp. Vgg. den 1. Rang mit 50.4. Auf ein weiteres Blühen und Gedeihen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ein dreifaches „Frei Heil“.

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Das Stoppeln der Kartoffeln im Felde ist bis auf weiteres bei Strafe verboten.

Vom Samstag, den 27. September ab sind die Weinberge bis auf weiteres geschlossen und das Betreten derselben bei Strafe verboten.

Am Mittwoch, den 8. Oktober ds. Js. nachmittags 3 Uhr, gelangen die Plätze für die Aufstellung eines Doppelkarussells (Glieder werden nicht zugelassen), einer Schiffschaukel, sowie der Schau- und Verkaufsbuden für die am 19., 20. und 26. Oktober 1924 stattfindende Kirchweih an Ort und Stelle — Führe am Main — öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung zur Versteigerung. Geldgläubiger werden nicht zugelassen und evtl. gezahltes Platzgeld nicht zurückerstattet.

Als gefunden wurde abgegeben:
1 Trauring und eine Geldbörse mit Inhalt.
Eigentumsansprüche können auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 10 angebracht werden.

Flörsheim a. M., den 24. September 1924.
Die Polizeiverwaltung
Laud, Bürgermeister.

Die Frist zur Zahlung der ersten Rate Gewerbesteuer 1924 war am 20. ds. Mts. abgelaufen. Die Steuerpflichtigen werden ersucht, die Zahlung nunmehr bis zum 30. ds. Mts. zu leisten, zur Vermeidung von Unkosten.

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällig gewesene Grund- Vermögens- und Hauszinssteuerbeträge sind nunmehr nebst den Mahngebühren und Verzugszuschlägen bis zum 30. Sept. ds. Js. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Aufforderung zur Zahlung von Gemeindegefallen.

Zur Vermeidung von Mahn- & Pfändungskosten wird hiermit an die umgehende Einzahlung der Polizei- und Schulstrafen, Holzgelde auch für das 1. Halbjahr 1924, sowie die Beiträge zur Landwirtschafts- und Handwerkskammer erinnert. Eine weitere Aufforderung wird nicht erfolgen, da die Beträge schon verschiedentlich zur Zahlung erinnert worden sind. Nach einem weiteren Termin von acht Tagen werden die Rückstände eingezogen werden und entstehen dem Zahlungspflichtigen Unkosten die durch die Begleichung in den nächsten Tagen vermieden werden können.

Flörsheim a. M., den 24. September 1924.
Die Gemeindefälle: Claas.

Die Firma Chemisch-Pharmaceutische Werke Mayer-Alapin A.-G. in Flörsheim a. M. beschäftigt in ihrer Fabrik in Flörsheim a. M. die Einrichtung eines Laboratoriums für Herstellung von Natriumbisulfatlauge.

Diese Anlage bringe ich hiermit gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Vorherige oder verspätete Einwendungen sind unbeachtlich.

Die Frist beginnt mit dem Wochentage, welcher auf den Tag folgt, an dem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Regierungs-Amtsblattes ausgegeben wird.

Nach dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Die auf das Unternehmen bezüglichen Beschreibungen und Zeichnungen liegen an den Wochentagen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in dem Amtslokal Zimmer Nr. 24 des Landratsamtes hieselbst zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der etwa erhobenen Einwendungen bestimme ich hiermit Termin auf Dienstag, den 7. Oktober ds. Js. vormittags 10 Uhr im hiesigen Landratsamt und wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen vorgegangen werden.

Wiesbaden, den 17. September 1924.

Der Landrat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 7 Uhr Amt nach Meinung mit Segen.

Freitag 7 Uhr 2. Seelenamt für Josef Kraus.

Samstag 7 Uhr Amt für Brautleute Richter-Hartmann.

Evangelischer Gottesdienst

Samstag den 27. September 1924. Sabbat: Nizowim.

5.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

7.00 Uhr Sabbatausgang.

Theater und Kino.

Wochenspielfplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden v. 23. bis 28. September 1924

Großes Haus

Dienstag 23.	Die Fledermaus	7.00 Uhr
Mittwoch 24.	Die Bohème	7.30 Uhr
Donnerstag 25.	Capellaria rusticana. Der Bajazzo	7.00 Uhr
Freitag 26.	Flachmann als Erzieher	7.00 Uhr
Samstag 27.	Nathan der Weise	7.00 Uhr
Sonntag 28.	Die Meisterfinger von Nürnberg	5.00 Uhr

Kleines Haus

Dienstag 23.	Nachm. Pantomime-Festspiel	2.00 Uhr
Mittwoch 24.	Abends. Französische Vorstellung	
Mittwoch 24.	Doktor Klaus	7.00 Uhr
Donnerstag 25.	Improvisation im Juni	7.30 Uhr
Freitag 26.	Così fan tutte	7.00 Uhr
Samstag 27.	Das Dreimäderlhaus	7.00 Uhr
Sonntag 28.	Doktor Klaus	7.00 Uhr

Stadtheater Mainz

Dienstag 23.	Kolportage, von Georg Kaiser	7.30 Uhr
Mittwoch 24.	Die Meisterfinger von Nürnberg	6.30 Uhr
Donnerstag 25.	Torquato Tasso	7.30 Uhr
Freitag 26.	Uraufführung! Alexander, von G. Halm	7.30 Uhr
Samstag 27.	Alba	7.30 Uhr
Sonntag 28.	Der Troubadour	7.00 Uhr

Allerlei.

Post in Mehl. B. N. 37 Wie in Friedrichshafen verlaute, ist beabsichtigt, von Friedrichshafen über München, Würzburg nach Frankfurt a. M. und dann weiter über Cassel zu fliegen. Ob dann der Wetterflug über den alten Weg, den „Hansa“ und „Deutschland“ und andere Zeppeline stets genommen haben, gehen wird, der über Kreienfeld am Westufer entlang nach Hannover führt, oder ob man von Cassel aus östlich über den Harz auf Berlin und die Ostsee zu fliegen wird, ist noch unbestimmt, aber eine dieser Routen wird eingeschlagen werden. Der Plan, nach Norwegen zu fliegen, scheint nach den hier umlaufenden Gerüchten aufgegeben zu sein, wie auch die Fahrt über England und Frankreich. Wetterhin ist man der Ansicht, daß der Rückflug rheinwärts vor sich gehen wird. Es ist aber auch durchaus möglich, daß der Flug sich so gestaltet, daß — je nach Wind und Wetter — erst den Rhein hinunter geflogen und dann auf dem Rückfluge die Ostsee passiert wird. Die Richtung, die das Luftschiff nehmen wird, wird erst kurz vor Beginn der Fahrt mitgeteilt werden können.

Die Affäre Haarmann. Wie wir bereits berichteten, befindet sich der Mordmörder Haarmann zurzeit in der Universitätsklinik in Göttingen. Der Geheimmedizinalrat Professor Dr. Schulze, dem diese Anstalt unterstellt ist, und der Gerichtsarat Medizinalrat Dr. Brandt in Hannover hatten zusammen mit dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey (Berlin), den Antrag gestellt, Haarmann zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in einer Irrenanstalt unterzubringen. Während der Beobachtung, über deren Ergebnisse vorläufig noch Stillschweigen bewahrt wird, ist der Mörder verschiedenes Male von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, da die umfangreichen Ermittlungen ununterbrochen und mit größter Beschleunigung weitergehen. Die Beobachtung wird Ende dieses Monats ihr Ende erreichen und Haarmann Anfang Oktober nach Hannover zurücktransportiert werden.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Kath. Gesellen-Berein. Mädchen od. Frau
Morgen 8 Uhr
Monatsversammlung mit Vortrag
für Gartenarbeit geeignet.
Näch. im Verlag.

Gedenktage.

Und 's feig so hoch so schön im Tal,
in Ratie, Berg und Wald,
und b' Vögel pflän liberal,
und alles wiederhalt.
E ruehig Herz und frohe Mut
isch edde doch no 's fürnehmst Gut." Hebel.
Als ein Dichter von größter Natürlichkeit, von lebendiger Wärme und Empfindungsfrische verdient er am 22. September 1826 in Schwyzingen gestorbene

Johann Peter Hebel

eine besondere Erwähnung. Er dichtete seine Lieder, innig-gemüthlichen Lieder und Idyllen im alemannischen Dialekt, die später den würdigsten Uebersetzer in dem talentvollen Reinhold fanden. Hebel schrieb auch in hochdeutscher Sprache seine prächtigen Erzählungen im „Schachfästlein“ des rheinischen Hausfreundes. Besonders bekannt und reizvoll ist sein Geschichtchen „Kammitverjan“. Goethe hatte an den alemannischen Geschichten eine herzliche Freude; als die besten bezeichnete er: „Das Habermus“, „Die Biene“, „Die Sonntagskühe“, „Die Spinne“, „Der Karfunkel“. Hinzugefügt mag werden das prächtige Gedicht: „Der Begewisser“, das Engels als vielleicht die beste volkstümliche Sittlichkeitsdichtung bezeichnet.

Schützenfeste in alter Zeit.

Unsere heutigen Schützenfeste sind, wenn auch ein Erbe aus alter Zeit, so doch nur ein schwacher Abglanz der früheren Herrlichkeit. Hatten die Ritter ihr Stücken, „Turnier“ genannt, so wollten die Bürger auch etwas ähnliches haben und verbot der Nürnberger Rat im Jahre 1362 die Beteiligung der Bürger, so konnte er schon 1446 jenes berühmte Gelehenstücken der Vornehmen im Haus und Hof der Volkamer, nicht verhindern, so wenig wie der Frankfurter Rat dasjenige im Jahre 1471. Da sich aber die Adligen ernstlich dagegen sträubten und das Volk sich allein mit Speerwerfen und Steinwerfen, mit Ringkämpfen und Ballwerfen nicht genügen ließ, so bildete sich im Schützenfest aus der Übung eine frohgemute Feier heraus, die kein Rat verbieten, zu der kein Adel scheel bliden konnte.

Meistens fanden die Übungen, zu denen die Stadt Wein und Geld spendete, die immer mit Gelage und

Umzug verbunden waren, im Stadtgraben statt. Der unterhalb der Burg in Nürnberg gelegene Schneypergraben hat viele solcher Feste gesehen, die in kleinerem Maßstab noch bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts stattfanden. Neben der Armbrust spielte seit dem Aufkommen der Feuerwaffen die Büchse eine große Rolle, wenn auch die Armbrust den ehrenvolleren Rang einnahm.

Man schoß entweder nach dem Vogel, der meist ein Papagei war, oder nach der Scheibe. Gewinne waren zu Anfang Naturalgaben, wie Gänse, Ochsen oder ein Ross. Auch Tuch ward häufig als Gewinn bestimmt. Erst später pflegte Geld an die Stelle zu treten, z. B. 1458 in Nürnberg geprägte Münzen oder Kostbarkeiten, Becher, Ringe, Halsbänder und Schalen von Edelmetall. Vermuthlich geht der Familienname König auf den bei solchen Schützenfesten dem Sieger erteilten Rang eines „Königs“ zurück.

Für die Lustbarkeit sorgte der den Herold und Narren in einer Person verkörpernde „Prüschmeister“, dem es oblag, auszurufen, vorzutragen, den Leuten Späße vorzumachen, die schlechten Schützen zu verspotten und mit Hilfe seiner Prüsche die Ordnung wiederherzustellen. Denn zu solchen Festen strömte viel Volk herbei, besonders auch Gaukler und Spielleute, die dabei Geld zu verdienen hofften, so daß es oft kumturbunt zuging. Einen schwachen Begriff von dem Trubel damaliger Zeit geben vielleicht die in manchen Orten noch üblichen Volksfeste, Jahrmärkte und das Münchener Oktoberfest. Auch damals stellten die Fahrennden ihre Buden auf, erregten die Seiltänzer und Springer, die Degenschluder und Akrobaten geübtes Gesehnen, opferte man seinen Obulus, einen Bogen oder einen Heller um „ein Schwein mit Stacheln“, eine tanzende Schlange oder eine Mißgeburt zu sehen.

Eine große Rolle spielte wie noch heute der Tanz bei solchen Gelegenheiten. Nicht mehr begnügte man sich damit, selbst zum Reigen zu fangen; nein, bereits mußten die Stadtpfeifer aufspielen, und es ist viel die Rede von „ungewöhnlichen neuen“ Tänzen (Schäfer-, Bauern-, Knecht-, Weiler- und Studententanz), die ungern von der Obrigkeit gesehen und öfters verboten wurden.

Sport und Spiel.

1) Länderkampf Deutschland — Schweiz. Für den Leichtathletikkampf zwischen den

Vertretern beider Länder ist der 30. August 1925 festgesetzt worden. Die Veranstaltung geht diesmal wieder in der Schweiz vor sich. Der Austragungsort ist noch nicht festgelegt, voraussichtlich dürfte es aber Zürich sein.

(2) Breitensträter in Paris? Der überaus schnelle Sieg, den der deutsche Er-Schwerge-wichsmeister Breitensträter kürzlich über den Duisburger Rudi Wagners erfocht, hat dem blonden Magdeburger eine Reihe recht schmeichehafter Kampfangebote aus allen Teilen des Reiches eingetragen. Aber nicht nur deutsche Ringe bewerben sich um den sympathischen Ermeister, auch das Ausland läßt sich hören. So liegen nicht weniger als drei Angebote aus — Paris vor, wo man Breitensträter mit keinem Geringeren als dem spanischen Riesen Paolino paaren möchte. Ueber den Verlauf der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Doch möchte Breitensträter lieber noch den mehrfachen Sieger Paolino, den Australier George Cool treffen, der den Berlinern durch seinen glänzenden Sieg über Giuseppe Spalla noch in besser Erinnerung sein dürfte. Wie dem auch sei, ob Paolino oder Cool, der deutsche Ermeister steht vor einer schweren Aufgabe, die einen weiteren wertvollen Maßstab für sein großes Können abgibt.

Bermischtes.

Das männerarme Europa. Bereits vor dem Kriege hatten die meisten europäischen Länder einen mehr oder minder bedeutenden Ueberschuß von Angehörigen des weiblichen Geschlechts. Dieser Frauenüberschuß ist infolge des Krieges noch viel größer geworden. Am größten ist er jetzt im europäischen Ausland, wo er nach der offiziellen Statistik annähernd 10 Millionen ausmachen soll. In Deutschland besteht ein Ueberschuß des weiblichen Geschlechts von 2 860 000 Personen. In England stellt sich der Frauenüberschuß auf 1 800 000 Personen, Italien dürfte einen Frauenüberschuß von weit über eine Million haben, Frankreich einen solchen von eineinhalb bis einundviertel Millionen. Insgesamt ist die Zahl der weiblichen Bevölkerung Europas um etwa zwanzig Millionen größer als die der männlichen Bevölkerung. Dagegen überwiegt die männliche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika die weibliche um mehr als zwei Millionen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthätigster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousins, Herrn

Gerhard Ruppert

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den barmherzigen Schwestern, der kath. Geistlichkeit und dem Verein alter Kameraden. Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.

Jakob Ruppert.

Flörsheim, den 22. Sept. 1924.

Billiges Sohlleder

Großes Lager u. Auswahl in Croupon (Kernleder) bester Gerbung sehr billig. Verkauf im Hb., sowie Sohlen-Ausschnitt äußerst preisw.

Erdniss, Mainz, Markt 37

links Seitenbau 2. St., Eingang Seilergasse, Korbgeschäft Münch.

Pelze

in grosser Auswahl, in allen Fellarten u. Preislagen, Umänderungen, Oerben und Färben bei billigster Berechnung. Pelzgeschäft Pflughaupt—Mainz, Markt 39, I. Stock.

Fahrplan.

ab 1. September 1924.

(Ohne Gewähr.)

Von Flörsheim nach Wiesbaden:

Vormittags: 545 615 708 824 1136

Nachmittags: 121 208 318 457 535 626 748 828 1008 1133

Von Flörsheim nach Frankfurt:

Vormittags: 425 522 615 744 807 728 915 1057

Nachmittags: 1243 158 339 519 642 832 1004 1112

Donnerstag, den 25. Sept. nachm. 5.30 Uhr wird der zum Nachlaß des Herrn Gemeindevorstehers Peter Joseph Weinberger gehörenden

Grundbesitz einschl. Hausbesitzung

Neustraße Nr. 7

versteigert.

Auszüge am Bürgermeisteramt Eddersheim.

Dr. Doeffler, Notar.

Bevers Mode-Führer

mit Schnittbogen

der 20 der wichtigsten Schnitt enthält

Wieder 2 Bände

Band I Band II

Damen- und Herren-Modellierung 1.30 Mk.

Abrollen zu haben, sonst unter Nachnahme vom

Verlag Otto Meyer, Leipzig-L.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“ Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide- u. Qualität, Putz, Gips, sämtliche Erd- u. Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt,

Flörsheim am Main, Telefon 99.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr und mittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale, gehoben.

Die Kontoauszüge für die Herren Arbeitgeber können bei mir in Empfang genommen werden.

Die Filialleitung.

Franz Breckheimer.

Gesung. „Liedertranz“

Donnerstag, den 25. ds. Mts. abends Punkt 8 Uhr 1. u. 2. Bg Singstunde im „Taurus“. Der Vorstand.

Feine Pelze

Elegante Pelzmäntel

Große Auswahl in jeder Fellart. Fabrikhaft billige Preise. Umarbeitungen in eigener Kürschnerlei bei sehr billiger Berechnung.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmeransstrasse, I. Etage.

Piano

stimmt und repariert

sachgemäß

E. Faaber, Mainz

Dietrich v. Zienburgstr. 1/10

Vollkarte genügt.

Gegen

Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh das beste Mittel:

Thymusil

Apothek Flörsheim.

Landwirte!

Gibt den Kühen Mutpulver nach Vorschrift. Wichtig bei Rinderzucht. Zu haben bei: Med. Drogerie Hch. Schmitt.

Wanzen!

Flöhe Ungeziefer tötet radikal „Discret“. Zu hab. b. Med. Drogerie Heinrich Schmitt.

Das Illustrierte Blatt



Das ist das Illustrierte Blatt.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Abonnement 1.30 Mk. pro Jahr.

Einzelhefte 10 Pf.

Bestellungen an den Verlag.

Frankfurt am Main

Gebräuche

Ata, — und im Haus steht's stets bei Dir wie Sonn' tag aus. — Mit

Ata

kannst Du alle Sachen blühend und appetitlich machen.